

# VAIRAGYA PANCHAKAM

Der Stolz der Monarchen dieser Erde lodert wie ein Feuer.  
Und da gibt es Menschen, die sie ehren und glauben sie seien gesegnet.  
Doch es ist der gnadenvolle Herr, der unsere Bedürfnisse deckt.  
Der Weise Kuchela brachte nur ein wenig Reis dar und wurde wohlhabend.

Selbst die Weisen verehren die Könige, die ihre Mägen füllen.  
Was brauchen sie mehr als Reis um satt zu werden?  
Was brauchen sie mehr als Wasser um den Durst zu stillen?  
Was brauchen sie mehr als einen Streifen Stoff als Gewand?

Selbst wenn das Feuer im Magen brennt,  
bitte ich den König nicht um ein Partikel Staubes.  
Meine Stimme, süß wie der Duft des Jasmins,  
gehört dem Herrn allein.

Mein ist der dunkle Wohlstand,  
das Ornament von Arjunas Wagen auf dem Schlachtfeld.  
Warum sollte ich an das Tor eines Königs klopfen  
und vergänglichen Wohlstand erbitten?  
(Die ersten beiden Zeilen meinen Krishna.)

Wohlstand, der durch Arbeit für Reiche erworben wurde mag den Hunger stillen,  
führt jedoch zu Leid.  
Wohlstand, der Arjuna groß machte, der es möglich machte den Berg Govardhan anzuheben und  
der den Geist mit Freude erfüllt, das ist wahrer Wohlstand.  
(Den Berg Govardhan hob einst Krishna in die Höhe, um die Menschen darunter Schutz finden zu lassen.)

Ich habe keinen Wohlstand geerbt,  
ich habe mir keinen Wohlstand erarbeitet.  
Brahma gab mir den Herrn als meinen einzigen Wohlstand,  
der auf dem Berg Hasti in Kanchipuram weilt.  
(Auf dem Berg Hasti in Kanchipuram wird Varadaraja, eine Erscheinung Vishnus, verehrt.)

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von P. R. Ramachander.